

# «Es ist schön, durch eine Allee zu gehn»

Die Lindenallee beim Schloss Oberdiessbach erstrahlt im frischen Frühlingsgrün. Für Schlossherr und Landwirt Sigmund von Wattenwyl bedeutet sie viel Arbeit und Kosten. Ein Fonds fördert Alleen in der ganzen Schweiz.

THOMAS COMPAGNO

**A**chtunddreissig Linden säumen auf beiden Seiten die rund 200 Meter lange Schlossallee zum Schloss Oberdiessbach im Kanton Bern. Die Bäume sind um die 25 Jahre alt und bilden inzwischen ein dichtes Blätterdach über dem Zu-

gangssträsschen. Gepflanzt hat sie Sigmund von Wattenwyl, Schlossherr und Landwirt auf Schloss Oberdiessbach. Seine Liebe zu Schlössern und Alleen verfolgt den passionierten Schlossherrn seit je. «In den Ferien folgen wir jedem Schild, das in Richtung eines Schlosses zeigt», gesteht er. Und zu einem richtigen Schloss gehöre nun

mal eine repräsentative Allee. Sie entschädigt ihn für die Arbeit, die dahintersteckt: «Es ist einfach schön, durch eine Allee zu gehn.»

**Eine Allee zu unterhalten,** erfordert eine gehörige Portion Idealismus. Für die wirtschaftliche Nutzung des Landes um das Schloss herum sei die Allee nämlich vor allem

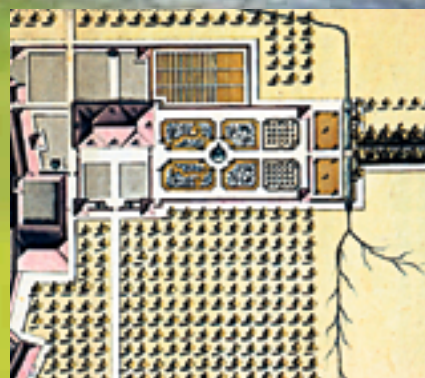
ein Kostenfaktor, sagt von Wattenwyl. Ein Streifen von rund zwanzig Meter Breite – je zehn pro Baumreihe – kann nicht bebaut werden, und der Schatten hemmt das Wachstum der landwirtschaftlichen Kulturen. Dafür gibt von Wattenwyl alle vier Jahre rund 5000 Franken aus, damit die Linden fachgerecht zurückgeschnitten werden.



Das gleiche Ziel, Alleen zu pflanzen und zu erhalten, hat auch der Fonds Landschaft Schweiz (FLS). Der FLS fördert seit gut einem Jahr Alleen. Seit dem Start der Kampagne letztes Jahr hat er mit einer Million Franken in der ganzen Schweiz bereits 2400 Bäume in mehr als 30 Projekten mitfinanziert. Im zürcherischen Gossau hat

der FLS ein Grossprojekt umsetzen können. Dort wurden letzten Herbst 150 Bäume gepflanzt, klassische Allee-bäume wie Birken und Pappeln, aber auch Obstbäume. Mit der Alleen-Kampagne will der FLS erreichen, dass «Alleen und Baumreihen wieder vermehrt Promenaden und Avenuen zieren und Feld- und

*Fortsetzung auf Seite 82.*



*Ein Plan der Schlossanlage Oberdiessbach um 1670 zeigt die Allee (Pfeil), die den Obstgarten zur Strasse hin begrenzte. Rechts vom Schlosspark geht die hintere Allee weg.*

FOTO: PETER MOSIMANN; PLAN: ZVG

Fortsetzung von Seite 81.

Flurwege oder Fliessgewässer bereichern», sagt Andreas Lack. Lack arbeitet für den Fonds Landschaft Schweiz und ist verantwortlich für die Projekte zur Aufwertung der Landschaft, darunter Alleenprojekte. Es würden aber auch historische und bestehende Alleen an Strassen wiederhergestellt und die entstandenen Lücken geschlossen.

**In Gossau passiert beides.** Letzten Herbst wurde unter anderem die Allee an der Au-



Sigmund von Wattenwyl, Schlossherr von Schloss Oberdiessbach.

strasse gepflanzt, und zwar Obstbäume – diverse Apfelbäume, Tafelbirnen und Mostobst. In ein paar Jahren soll aus den gepflanzten Bäumchen eine ansehnliche Allee werden. Die Pflanzung erfolgte ein paar Meter von der Strasse entfernt. Das erleichtert die Ernte und verhindert, dass Obst auf die Strasse fällt. Von den Kosten für Kauf, Pflanzung, Baumsicherung und Erstpflanzung übernimmt der FLS bis 75 Prozent.

Im 17. Jahrhundert war eine Allee ein (schattiger) Gehweg in einem Park. Aber schon im Mittelalter wurden Strassenränder mit Bäumen bepflanzt. Dabei stand der Nutzen der Bäume im Vordergrund. Sie schützten vor Sonne und Wind und vor dem Humusabtrag in der Landwirtschaft und befestigten durch das Wurzelwerk die Fahrbahnen. Ausserdem boten sie Schutz vor Erosion und Verschlammlung der Wege.

**Bei der Pflanzaktion** in Gossau legte Gemeinderat und Landwirt Heinrich Wintsch gleich selber Hand an. Er ging mit gutem Beispiel voran und vermochte dadurch auch andere Landesbesitzer in Gossau für das Alleenprojekt zu gewinnen. Das freiwillige Mitmachen der Bewirtschafter und der Landeigentümer sei Voraussetzung, dass eine Allee ge-

setzt werden könne, sagt Andreas Lack. Und das sei nicht selbstverständlich, denn die Landeigentümer verpflichteten sich, die Bäume mindestens 20 Jahre stehen zu lassen und zu pflegen.

**Der FLS lancierte** die Kampagne für Alleen (zwei Reihen) und Baumreihen (eine Reihe) aus zwei Gründen: wegen der Aufwertung des Landschaftsbildes und der ökologische Aufwertung. Vielerorts wirke die Landschaft ohne Baum und ohne Bach ausgeräumt, erklärt Andreas Lack. Eine Baumreihe dagegen strahle Ruhe und Harmonie aus. Zudem seien Bäume ein Lebensraum für viele Tiere, vor allem Insekten und Vögel. In einer Reihe angeordnet bilden sie eine Vernetzung der Lebensräume. Gerade Vögel und Fledermäuse bräuchten diese Struktur. In vielen Städten pflege das Garten-

bauamt die Alleen. Auf dem Land dagegen seien Alleen fast gänzlich verschwunden.

**Die Bevölkerung** von Oberdiessbach ist Sigmund von Wattenwyl dankbar für die Allee und pilgert an schönen Sonntagen in Massen durch die Schlossallee, am Schloss vorbei und über die hintere Allee in Richtung des neuen Dorfteils. Wobei man bei der hinteren Allee nicht mehr wirklich von Allee sprechen kann. Von den einst mächtigen, 250 Meter langen Baumreihen stehen nur noch zehn Bäume.

Doch in Sigmund von Wattenwyl kreist schon der nächste Gedanke, den er in allen alten Bildern seines Schlosses sieht: die Anpflanzung einer neuen Allee.

■ Noch bis Mitte Juni läuft ein Fotowettbewerb des FLS zum Thema Alleen. Mitmachen unter:

[www.alleen.ch](http://www.alleen.ch)



Die heutige Ansicht des Schlosses Oberdiessbach.

# Alleen bieten vielen Tieren Raum.

## Alleen in der Schweiz: vier Beispiele



Zürich-Wollishofen. Birnbaumallee.



Maienfeld, Kantonsstrasse. Birkenallee.



Bern, Aargauerstalden. Lindenallee.



## FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ

### Ein Geburtstagsgeschenk

Der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) hat die Aufgabe, naturnahe Kulturlandschaften zu schützen, zu pflegen, zu unterhalten und wiederherzustellen. Er wurde 1991 als Geschenk der Bundesversammlung zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft geschaffen und zweimal mit 50 Millionen Franken für jeweils zehn Jahre ausgestattet.

Daneben kann der FLS auch auf private Spenden zählen. Der FLS habe in den letzten 16 Jahren mit rund 90 Millionen Franken über 1100 Projekte zwischen Boden- und Genfersee unterstützt, sagt Silvio Bircher, der Chef des Ausschusses für Information des FLS und frühere Aargauer Regierungsrat. Eines der wichtigsten Ziele des FLS sei auch, das öffentliche Bewusstsein für den Landschaftsschutz zu stärken, meint Bircher. [www.fls-fsp.ch](http://www.fls-fsp.ch)

## DAS SAGT DER TCS ÜBER ALLEEN

### Bäume und Autofahrer schützen

Für den Touring Club der Schweiz (TCS) bildeten «ungeschützte Objekte am Strassenrand» grundsätzlich immer eine Gefahr für die Automobilisten, erklärt Daniel Baumann vom TCS. In der Schweiz passierten überdurchschnittlich viele schwere Unfälle in Verbindung mit solchen Objekten, in erster Linie mit Bäumen. Vor allem alte Alleen kämen der Strasse sehr nah – oder die Strasse sei bis zu den Bäumen verbreitert worden. Auch der Licht-Schatten-Unterschied könne Autofahrer irritieren, heruntergefallene Äste und nasses Laub bürden ebenfalls Gefahren. Alleen müssten wo möglich durch Leitplanken geschützt werden.

Dennoch ist der TCS nicht gegen die Kampagne des Fonds Landschaft Schweiz. An schwach befahrenen Nebenstrassen und entsprechend geschützt seien Alleen durchaus eine Bereicherung.

FOTOS: PAOLO FOSCHINI, GRÜN STADT ZÜRICH, FELIX NAEF, FLS, ZVG

*In Gossau ZH wurden letzten Herbst 150 Allee-bäume gepflanzt. An der Austrasse entstand eine Obstbaumallee.*



**Sent, Dorfeingang. Bergahornallee.**